

Weiteres Vokales.

Zu seinem Heim, zwei Meilen östlich von Shelton, liegt Herr Prof. Scherer krank daüber.

Herr Rena Voelker von St. Veborn unterzog sich letzte Woche im Wagon Hospital einer Operation.

Freude herrscht in der Familie Frank Seim in Pleasant View über die Ankunft eines kleinen Söhnchens.

Frau Philipp Stoeger in Cairo befindet sich derzeit in Rochester, Minn., um sich dort ärztlich behandeln zu lassen.

In den Familien C. Kerley sowie Fred Olson an wechl. 11. Straße hat je ein kleines Söhnchen sein Erscheinen gemacht.

Das kleine Söhnchen der Familie Carl Stoeger in Cairo wurde im Wagon Hospital einer Operation an der Hand unterzogen, die sich entzündet hatte.

Die Quarantäne vom Russellheim in Phillips, woselbst die beiden Töchterchen der Familie am Scharlachfieber erkrankt waren, ist wieder aufgehoben worden.

Frau Isabelle Voigt von Los Angeles, Cal., befindet sich hier bei der Familie Gust. Stevers zu Besuch. Nach einem Besuch in Denver wird sie wieder nach Californien zurückkehren.

In der Nähe der alten Cay Woodt-Harm, eine Meile westlich vom Sand Krag, geriet Ende letzter Woche ein Automobil in einen Straßengraben, überschlug sich und begrub den Insassen desselben. Dessen Namen nicht bekannt ist, der aber aus der Umgebung von Aurora zu kommen scheint, unter sich. Dr. Stellen, der gerade einen Begräbnis auf dem Friedhofe beimohnte, wurde eiligst herbeigerufen und glaubt, daß der Mann tödlich verletzt ist.

In der hiesigen englisch-lutherischen Kirche fand am Samstag Abend die Trauung von Frl. Frieda Pauline Pepper, Tochter von Herrn und Frau Wm. Pepper an Frl. Waldtraute, mit Herrn S. Kehler Meardt statt. Als Trauzeugen fungierten Frl. Minnie V. Pepper, die Schwester der Braut, und Herr H. B. Sieg. Der Bräutigam ist in der Carlsson-Waagenfabrik angestellt. Das junge Paar hat eine Hochzeitsreise nach Detroit, Mich., angetreten.

Ungefähr sechs Meilen westlich von Grand Island fuhr am Sonntag Nachmittag die Automobile von D. Fredericks von Wood River und Frl. Agnes McCallan, die außerdem noch Frl. Jeannette Keder von West-Virginia sowie Frau Albert McCallan bei sich hatte, zusammen und beide Automobile wurden ziemlich schwer beschädigt. Die Damen des einen Automobils kamen unverletzt und mit einem panischen Schrecken davon, aber die Insassen des anderen Kraftwagens wurden mit Ausnahme eines einzigen sämtlich mehr oder minder schlimm verletzt. Fredericks brach die Hüfte, W. Clark erhielt schlimme Kopfverletzungen, Oscar Nelson brach einen Arm und trug sonstige Verletzungen davon, und C. McKee brach mehrere Rippen. E. McKee blieb unverletzt. Die letzteren vier waren Baseballspieler, und Fredericks fuhr dieselben von Wood River, woselbst er in einer Garage angestellt ist, zu einem Baseballspiel in St. Veborn. Unterwegs ereignete sich der Unfall. Es heißt, daß an der Unfallstelle eine Reihe großer Steine den Ausblick versperrten, wodurch der Zusammenstoß herbeigeführt wurde. Beide Automobile überschlugen sich infolge der Wucht des Anpralles. Nahe wohnende Farmer eilten reich zur Hilfe herbei. Nelson wurde nach seinem Heim in Wood River überführt und die übrigen drei brachte man nach Grand Island zur ärztlichen Behandlung.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Stellung des amerikanischen Nothen Kreuz-Ordens.

Klassenhaft geführt von S. P. Davison an der Spitze des amerikanischen Nothen Kreuzes.

Herr Bernard Ridder von der N. J. Staatszeitung erhielt u. A. folgende Bemerkungen in einem an ihn gerichteten Schreiben:

Wir Deutschen, die ein Zufall des Schicksals nach Amerika verschlagen und hier festgehalten hat, wissen ganz genau, wie wir uns dem Amerikanischen Nothen Kreuz gegenüber zu verhalten haben. In bekannter Vorebenedict gegen England hat Amerika es verstanden, seine Menschenpflicht zu umgehen, die von Deutschland Wohlgekommen vor Ausbruch des Krieges gesammelt und für das Deutsche Nothe Kreuz bestimmten Verbandstoffe nach Deutschland zu schicken.

Wissen Sie nicht, daß S. P. Davison, von S. P. Morgan, sich wie folgt geäußert: „Die Auslieferung des Nothen Kreuzes im Felde sollte nur für die Amerikanische Armee und deren Verbündeten Anwendung finden. Es soll die Pflicht der Organisation sein, den Feind zu bekämpfen, und vereinigt mit der Weltdemokratie den Kampf gegen Imperialismus führen, und das Amerikanische Nothe Kreuz sollte keine Unterstützung, keine Hilfe für den Gegner gewähren.“

Wenn das der Geist ist, mit dem Jhre amerikanischen Ärzte und Pflegerinnen nach Europa in's Feld ziehen, dann soll mein großes Gebet sein: „Herr, schütze unsere braven deutschen Jüngens vor amerikanischer Menschlichkeit und Ritterlichkeit, und lasse sie solchen Leuten nicht in die Hände fallen.“

Wahrlich, New York scheint mit sicherer Hand den größten Gefinnungslumpen an die Spitze einer Organisation edelster Menschlichkeit gestellt zu haben. Herr, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Sie schreiben in dem gleichen Artikel: „Es giebt Hunderttausende von deutschen Bürgern in diesem Lande, deren Unwilligkeit, Kriegsanleihen zu unterzeichnen, verständlich ist.“

Glauben Sie wirklich, daß Deutsche, weil sie hier pekuniären Erfolge gehabt haben, eine moralische Pflicht gehabt haben, sich an einer Anleihe zu beteiligen, welche die Demütigung ihres Vaterlandes zum Ziele hat? Was würden Sie von Amerikanern sagen, die sich an einer ähnlichen Anleihe in Deutschland beteiligen würden? Herr Ridder, wir bedenken uns für Ihre Ratsschlüsse. Sie sind nicht nur nicht erwünscht, wir wenden uns mit Ekel von Ihnen.

Herr Ridder fügt hinzu, daß die leitenden Geister des Nothen Kreuzes gegen den Geist von Präsident Wilson's Kriegs-Botschaft handeln, welche besage, daß dieser Krieg nicht gegen das deutsche Volk gerichtet sei. Es scheint, daß Herr Davison nach einer eigenen Ansicht handelt und nicht nur Krieg gegen das deutsche Volk und gegen die deutschen verwundeten Soldaten predigt, sondern auch den Krieg nach Amerika treibt, indem er den Zweispalt verschiedener amerikanischer Bürger in die Arbeit des Nothen Kreuzes bringt. Soll es dann ein Wunder sein, wenn der Unwille und die Bitterkeit gegen derartige Unterstützung wächst bei Amerikanern, welche zufälliger Weise deutsches Blut in ihren Adern haben?

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Man spricht jetzt so oft von den Kriegsnotleidenden, von den Opfern des blutigen Ringens, und verfährt dabei, davor zu gedenken, die hier in Sorge und Seelenpein um ihre Angehörigen draußen in der alten Heimat die Lage in aufreibender Ungewißheit über deren Schicksal, die Nächte schlaflos und gramvoll verbringen. Ohne eigenes Verschulden, unter dem Druck der ungeliebten Verhältnisse, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig, sind sie jetzt selber Mitleidens bedürftig.

Deutschamerikaner sollen nicht gegen Brüder kämpfen.

Aus Washington: Kongressmann Britten von Illinois, der im Kongress einen Antrag eingebracht hat, die Amerikaner deutscher oder österreichischer Abstammung vom Seeresdienst in Frankreich zu entbinden und sie anderweitig zu verwerthen, sagte hierüber: „Ich habe vielfach Gelegenheit gehabt, seit unserer Kriegserklärung an Deutschland hohe Offiziere unserer Armee betrefis der Nothilfe zu befragen. Bürger deutscher oder österreichischer Geburt, welche nicht in fremden Landen Kriegsdienst leisten wollen, nach den europäischen Schützengräben zu senden. In jedem Falle würde mir gefaßt, daß der Charakter eines solchen Soldaten für seine Kameraden von geringem Werth sein und sich bei einem Handgemenge von unschätzbarem Schaden erweisen möge. England und Canada sind davon abgestanden ihre Bürger deutscher Geburt in die Schützengräben zu entlegen, weil nach ihrer Meinung das Blut nicht unterdrückt werden kann, wo der Entschluß zu tödten und zu siegen der vorherrschende sein muß.“

Rassen - Aufrühr.

Aus St. Louis, Mo.: Ueber 50 Neger sind im Gefängnis infolge eines Wiederauflebens des Rassenkampfes in East St. Louis, wobei der Geheimpolizist Sam. Coppedge getödtet und fünf andere Männer verwundet wurden, als eine Anzahl der Arbeiter auf ihr Automobil feuerte. Militärtruppen sind von Springfield abgelandet worden. Aus unbekanntem Grunde hatte sich eine große Anzahl Schwarzer versammelt, und die Polizei erfuhr davon. Ein Automobil mit Polizisten begab sich nach der Stelle, worauf die Schwarzen die Polizisten aufforderten, sich zu entfernen. Als dies nicht geschah, wurde auf die Polizisten gefeuert. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch nahm der Aufrühr seinen Fortgang. Zahlreiche der Neger wurden durch Brände obdachlos gemacht, 100 bis 150 Eisenbahn-Frachtwaaggons und das Broadway-Theater wurden zerstört. Es gab in der Aufregung über 20 Tode und 300 Verwundete. Die Aufregung verliert in dem Neger-Import vor einiger Zeit.

Cardinal Gibbons' vernichtendes Urteil.

Aus Baltimore: „Ich glaube nicht an nationale Prohibition für leichte Weine und Bier und bin der Meinung, daß ein solches Gesetz nicht durchgeführt werden könnte, erklärte vor einigen Tagen Cardinal Gibbons. „Ich bin gegen irgend eine nationale oder staatliche Prohibition-Maßregel. Ein Gesetz dieser beinträchtigt die persönlichen Rechte und Freiheiten des Volkes und schafft Doppelte unter dem Volke. Die Geschichte der Welt bis zur gegenwärtigen Zeit führt die Thatfache vor Augen, daß sich das Volk immer dem Gemisse von heranschenden Getränken hingeeben hat und hingeben wird, ohne Rücksicht auf irgend eine bedrückende Macht, die ihm aufzuerhalten vermag.“ Er sagte, in großen Städten sei Prohibition eine schlimme Sache. Im Uebrigen könne er keine Nothwendigkeit für nationale Prohibition sehen, und halte es für ungerecht, dem Volke ohne seine Zustimmung Prohibition aufzubürden.

Große russische Offensive bricht zusammen.

Aus Berlin: Die Russen haben auf dem östlichen Kriegsschauplatz einen starken Angriff gegen die Deutschen an der Stripo-Front unternommen. Sie stürmten an einer 18 Meilen langen Front gegen die deutschen Stellungen an, erlitten jedoch so furchtbare Verluste, daß sie sich zurückziehen mußten. Es war der größte Angriff, den die Russen seit der Revolution gemacht haben. Es wird sogar gesagt, daß ihre Verluste Alles verhältnismäßig übertreffen, was bisher in diesem Kriege dagewesen ist. Die Russen nahmen das besetzte Dorf Kominsky in Galizien. Ihre erneuten Angriffe schlugen aber blutig fehl. An dem Angriff beteiligten sich 16 russische Divisionen, also über 300,000 Mann.

In China bricht eine Revolution aus.

Aus London: General Chang Shuan hat den Präsidenten der chinesischen Republik in Kenntnis gesetzt, daß er resigniren müsse, da der Herrscher aus dem Hause der Mandchu auf den Thron gesetzt worden ist.

Schlimmer Unfall auf Bergnügungsdampfer.

Aus Milwaukee: Auf dem Dampfer „Columbus“, der täglich von Chicago aus mit Ausflüglern fährt, ereignete sich, als er Samstag Nachmittag eben seinen Anlegeplatz für die Rückfahrt verlassen wollte, ein schmerzliches Unglück. Er fuhr mit einer demüthigen Wucht gegen das Dock, daß ein mächtiger Wasserbehälter, der auf dem Dache eines Nachbargebäudes angebracht war in's Wasser geriet und auf die Passagiermenge auf dem Erstarionsdampfer fiel. 15 Personen, 9 Männer und 6 Frauen, wurden getödtet und 13 trugen zum Theil sehr schwere Verletzungen davon.

Auslosung beginnt am 7. Juli.

Aus Lincoln: Gouverneur Reville hat von Washington die Mittheilung erhalten, daß am 7. Juli mit der Auslosung der Soldaten für die neue Bundesarmee begonnen wird. Da dieselbe durch Nummern stattfindet, ist volle Unparteilichkeit zugesichert. Das Washingtoner Kriegsamt hat bestimmt, daß die Nationalgarden nach ihrer Einziehung nicht in ihren heimlichen Quartieren bleiben werden, sondern daß sie nach dem Süden befördert werden. Die allgemeine Einziehung wird am 5. August erfolgen.

Recht der freien Rede aufgehoben.

Aus St. Peter, Minn.: Die öffentliche Sicherheits-Commission von Minnesota hat angeordnet, daß der bekannte Sozialistenführer Eugene R. Debs und ehemaliger Kandidat für das Amt des Präsidenten der Ver. Staaten, der am 4. Juli hier eine Ansprache halten sollte, nicht sprechen darf.

Späne.

Der ägyptische König Sesofes III. im Jahre 1643 v. Chr. eine Bildsäule aus smaragdgrünem Glas ließen.

Die Waidegebühren in den Nationalforsten werden für die kommende Saison um 25 Prozent erhöht werden.

Mit dem Namen „Genion-Cell“ wird hietzulande ein auf der Insel Genion aus Kotosinöl gewonnenes Öl bezeichnet.

Die Schwere des Alppels oder Schwengels einer Glocke beträgt in der Regel etwa den 40 Teil vom Gewicht der Glocke.

Die ältesten Nachrichten über englische Glasindustrie datieren aus dem 15. Jahrhundert, zu welcher Zeit schlechtes Fensterglas hergestellt wurde.

Auf manchen unfruchtbaren Landstrichen ist heute der Krostwagenverkehr größer, als der Gesamtverkehr von Fuhrwerken jeder Art vor 12 Jahren.

Gegenwärtig werden unsere Landstrichen von ungefähr 2,500,000 Krostwagen befahren, so daß etwa ein Krostwagen auf jede Meile Landstraße kommt.

Die wertvollsten Nährstoffe der Kartoffel, die löslichen mineralischen Salze, liegen dicht unter der Haut, gehen also meistens bei dem Schälen der rohen Kartoffeln verloren.

Das Wort Admett stammt von dem lateinischen capitem, das eine Verkleinerungsform von „caput“ = Haupt ist. Zutreffend überlegt bedeutet das Wort kleiner Hauptmann.

Die englische Volkshymne „God save the King“ (oder die Queen) wurde zuerst 1739 von Henry Carey bei einem Diner zur Feier der Einnahme von Portobello in Darin gesungen.

Der Orden vom Goldenen Hlles wurde von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, am 10. Januar 1429, dem Tage seiner Vermählung mit Isabella von Portugal in Brügge, gestiftet.

Der Wert aller vierbeinigen Ruch-Haustiere in den Ver. Staaten betrug am 1. Januar 1917 \$6,685,020,000, gegen \$6,020,670,000 am 1. Januar 1916, eine Zunahme von 11 Prozent.

Im Fiskaljahr 1915-16 wurde in die Ver. Staaten nur etwa halb so viel Alfalfasamen, und weniger als halb soviel Weizenkörnern eingeführt, wie in irgend einem der beiden vorhergehenden Jahre.

Der Gesamtwert der Farmprodukte in diesem Lande war im vergangenen Jahr größer als je zuvor; er erreichte die Summe von \$12,449,000,000, eine Zunahme im Vergleich mit 1915 von \$2,674,000,000.

In den Verluhagärten der Bundesregierung in Arlington, Va., nahe Washington, D. C., werden möglichst vollständige Sammlungen der verschiedenen Arten von Rosen und Päonien angelegt. Bis jetzt sind etwa 700 Arten Rosen und 400 Arten Päonien vertreten; es gibt deren aber wohl noch doppelt so viele.

Advertisement for Wolbach Sons featuring a woman in a dress and the text: 'Besondere Assortiments Neue Waschbare Röcke \$2.95 Jedes'. Below the image is the Wolbach Sons logo and a detailed description of the dresses.

Advertisement for Grand Island Manufacturing Co. with three columns of text: 'Verbesserungen am Fairplay', 'Innruhen allerwärts', and 'Nur das Allerbeste'. It describes various products and services offered by the company.

Large advertisement for the book 'Die U-Boot-Reise des Handelschiffs „Deutschland“' by Kapitän Paul König. It includes the title, author, and publisher information: 'ANZEIGER-HEROLD PUBLISHING CO.'.